

Kirchenfenster in Hundelshausen (Werra-Meißner-Kreis)

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Fenster von Christiane Wollenhaupt-Brenner besonders in den nordhessischen Dorfkirchen ist leider vollkommen ungenügend. Selbst in den spärlichen Publikationen wie in der Denkmaltopographie finden die Fenster keine Erwähnung. Glücklicherweise gibt es zwar einige Publikationen über die Kirche in Hundelshausen¹, die sogar die Fenster erwähnen, aber umso bedauerlicher ist es, dass der Name der Künstlerin, Christiane Wollenhaupt-Brenner in all diesen Publikationen nicht berücksichtigt wird. Diese Lücke soll nachfolgend geschlossen werden.²

Die Kirche des südlichsten Ortsteils von Witzenhausen³, Hundelshausen wurde um 1866 nach Plänen des Kasseler Architekten und Neogotikers Georg Gottlieb Ungewitter (Wanfried 1820 – 1864 Kassel) im neogotischen Stil erbaut. Sie ist durch einen großen steinernen Turmhelm weithin sichtbar und ist durch einen klar gegliederten Außenbau und freistehenden Fassadenturm gekennzeichnet (Abb.1).⁴



Abb.1 Evangelische Kirche in Hundelshausen
im März 2026.

Foto ©: Ulrike Wollenhaupt-Schmidt

Die aus Buntsandstein und Zechstein gestaltete Außenfassade soll an die Marburger Elisabethkirche erinnern; dieser Eindruck wird durch mehrfach rückspringende Strebepfeiler des Turms unterstützt.⁵

Seit der Renovierung des Gebäudes ist der einfache Kirchensaal mit im Westen eingezogener Empore⁶ weiß gestrichen, die Fenster sind grau gefasst.

Die Chorfenster waren 1867 entsprechend des reformierten Bekenntnisstandes der Gemeinde

¹ Gustav Ohlendorf: Hundelshäuser Besonderheiten: Einblicke in das Dorf, seine Umgebung und Geschichte. Duderstadt: Mecke, 2012; Kristin Weber: Hundelshäuser Gotteshaus wird renoviert, in: HNA vom 15.1.2023, online: <https://www.hna.de/lokales/witzenhausen/witzenhausen-ort44473/kopie-der-marburger-elisabethkirche-92017816.html>, zuletzt abgerufen am 22.6.2026, Jule Berthold: SAKRALES BAUWERK UND SOZIALER RAUM. Die Bedeutung der Dorfkirche für das Individuum, die Gemeinschaft und das Dorf am Beispiel der nordhessischen Ortsbezirke Hundelshausen und Dohrenbach. Kassel 2024.

² Sobald ein Zugriff auf die Bauakten, deren Verbleib derzeit nicht bekannt ist, vorliegt, werden weitere Erkenntnisse in diesem Bereich publiziert.

³ Zietz, Peer; Landesamt für Denkmalpflege Hessen [Hrsg.]: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland: Baudenkmale in Hessen: Werra-Meißner-Kreis: 3, Altkreis Witzenhausen — Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg, 1995, S. 643.

⁴ Zietz, a.a.O. S.649.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

in den Farben Gelb und Braun einfach gestaltet.⁷

Das mittlere Altarfenster

Auf Initiative des Pfarrers Hellmuth Eisenberg wurde das mittlere buntfarbige Fenster (Abb.2⁸) nach Entwürfen von Christiane Brenner⁹ vermutlich 1958¹⁰ neugestaltet.

Ihre in der Zeit ihrer Entstehung ungewöhnlich einfache, strenge und gleichermaßen NICHT abstrakte Gestaltungsweise ist durch die byzantinische Kunst inspiriert.

Das Fenster erzählt von unten nach oben in fünf Szenen die Geschichte Christi von der Geburt bis zur Pfingstszene mit Christus in der Mandorla.



Abb. 2: Altarfenster in Hundelshausen.
Foto ©: Matthias Wollenhaupt

⁷ Ohlendorf, S. 185.

⁸ Die vorgenommenen Abbildungen wurden anlässlich einer Erstbesichtigung der Kirche am 30.3. 2026 mit einer Handykamera vorgenommen und ersetzen keine professionelle – noch vorzunehmende – fotografische Dokumentation.

⁹ Den Doppelnamen erhielt sie erst nach ihrer Eheschließung 1962.

¹⁰ Laut Angabe der Künstlerin in Unterlagen im Nachlass. Bislang existieren keine weiteren Informationen, da die Aktenlage unklar ist, da kontaktierte Ansprechpartner auf Anfragen bislang nicht reagierten.

Geburt Christi

Im untersten Fenster (Abb. 3) kann man die Geburt Christi erkennen:



Abb. 3.: Hundelshausen, Fenster, Detail untere Szene: Geburt Christi. Foto ©: Ulrike Wollenhaupt-Schmidt

In vier Ebenen sind Josef (links vorne), rechts Maria auf einer Liege ruhend und in der nächsten Ebene in der Krippe und in Windeln gewickelt der Gottessohn zu erkennen. In der hinteren Ebene erkennen wir vor einem Schachbretthintergrund den Ochsen (links) und den Esel (rechts). Eingerahmt ist diese Szene durch eine weiße, aus unterschiedlich großen Glassteinen geformte Linie, auch die anderen Szenen des Fensters werden in gleicher Weise eingefasst. Umgeben ist die Gruppe weißer Rahmen durch einen aus dunkelblau und hellblauen Glassteinen gesetzten Rand, dessen Farben möglicherweise mit denen der

Nachbarfenster korrespondieren.

Die Stillung des Sturms

Das zweite Fenster von unten (Abb. 4) zeigt sieben Personen mit Heiligenscheinen in einem Schiff, das durch in durch in den Farben grau, gelb, weiß und hellblau dargestellten hohen Wellen fährt; die in der Ausführung spärliche Binnenzeichnung der Wellen unterstreicht ihre Dramatik. Die Personen haben Angst, was ihre Körperhaltung (verschränkte Arme; zwei halten einander fest, zwei weitere klammern sich an den Mast) andeutet. Hinter dem Mast bauscht sich ein weißes Segel auf; der in dunkelblauem und schwarzem Glas gehaltene Hintergrund deutet darauf hin, dass es sich um eine nächtliche Szene handeln könne. Links von den verängstigten Männern sitzt ein weiterer Mann in einer entspannten Pose. Ohlendorf beschreibt diese Szene als „*Sinnbild der Gemeinde (...) mit den verängstigten Insassen. Doch als sie Jesus anrufen, ist er bei ihnen.*“¹¹

¹¹ Ohlendorf, a.a.O. S. 186.



Abb. 4.: Hundelshausen, Fenster, Detail
zweite Szene von unten: Die Stillung des
Sturms. Foto ©: Ulrike Wollenhaupt-Schmidt

Meines Erachtens entspricht diese metaphorische Beschreibung nicht der Denkweise der Künstlerin, die auch in ihren anderen kirchlichen Arbeiten eine sehr gute Bibelkenntnis einerseits und ein ausgeprägtes Wissen über kunstgeschichtliche Objekte beweist.¹² So würde ich das Fenster als eine relativ textnahe Interpretation der Kapitel 22-25 aus dem Lukasevangelium („Die Stillung des Sturms“) verstehen.¹³

Abendmahl

Die darüber gelegene Szene zeigt vor einem schachbrettartigen Hintergrund aus verschiedenen Rot- und Graufarben 12

Personen mit Heiligenscheinen, die um einen weißgedeckten, länglichen Tisch versammelt sind. Im Zentrum der Szene sitzt, zweifellos erkennbar, ebenfalls mit Heiligenschein, Jesus Christus, der seine linke Hand erhoben hat, und so ist die Szene einfach als die des letzten Abendmahls zu erkennen (Lk. 22, 14 - 24).

Auf der linken Seite, zur Rechten des Heilandes sitzen drei Personen, ihnen gegenüber, also für den Betrachter im Vordergrund sind zwei weitere sitzende Personen zu sehen. Die sechs Personen zu seiner Linken sind weniger streng um das vom Betrachter aus gesehen rechte Tischende gruppiert. Wie in zahlreichen byzantinischen und mittelalterlichen Darstellungen des Abendmahls hat Johannes, der Lieblingsjünger Jesu seinen Kopf auf dessen Schoß gelegt. Christus legt schützend seinen Arm um Johannes' Kopf.



Abb. 5.: Hundelshausen, Fenster, Detail
dritte Szene von unten: Abendmahl. Foto
©: Ulrike Wollenhaupt-Schmidt

¹² Dies dokumentiert sich in ihrer umfangreichen Privatbibliothek; außerdem war sie eine unermüdliche Nutzerin öffentlicher Bibliotheken.

¹³ 22 Und es begab sich an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg mit seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren. Und sie stießen vom Land ab. 23 Und als sie fuhren, schlief er ein. Und es kam ein Windwirbel über den See und die Wellen überfielen sie, und sie waren in großer Gefahr. 24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es ward eine Stille. 25 Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und wunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist dieser, dass er auch dem Wind und dem Wasser gebietet und sie sind ihm gehorsam? (Quelle: <https://www.bibleserver.com/LUT/Lukas8>, zuletzt aufgerufen am 24.6. 2026).



Abb. 6: Hundelshausen, Fenster, Detail zweite Szene von oben: Christus im Garten von Gethsemane. Foto ©: Matthias Wollenhaupt

Christus im Garten von Gethsemane

Die darübergelegene Szene zeigt Christus im Garten von Gethsemane (Abb. 6). Vier Personen mit Heiligenscheinen sitzen in einer durch Palmen und andere Grünpflanzen gekennzeichneten Umgebung. Der Hintergrund ist durch Glaspartien aus sehr dunklen Blautönen und sogar Schwarz gekennzeichnet, woraus ersichtlich ist, dass die Szene tief in der Nacht stattfindet. Alle vier Personen sind mit Mänteln in unterschiedlichen Blautönen bekleidet; drei von ihnen stützen ihren Kopf auf eine Hand, die dritte Person ist in sich versunken. In der biblischen Geschichte (Mk. 14, 32 – 41) begleiten die Jünger Petrus, Jakob und Johannes Christus in den Garten. Sie sollen ihn bewachen, schlafen aber ein: „37 Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? 38 Wachtet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 39 Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte 40 und kam wieder und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.“¹⁴

¹⁴ Mk. 14, 37-40, Onlinequelle: <https://www.bibleserver.com/LUT/Mk14%2C32>, abgerufen am 25.5. 2026.



Abb. 7: Hundelshausen, Fenster, Detail erste Szene von oben: Christus in der Mandorla mit seinen Jüngern. Foto ©: Matthias Wollenhaupt

Die oberste Szene ist doppelt so groß wie die anderen und darüber hinaus in eine spitzbogige Rahmung in unterschiedlichen Blautönen (außen) und Weißtönen (innen) eingefasst, die das spitzbogige Kirchenfenster abbildet. Sie wird dominiert durch die Darstellung Christi in einer spitz zulaufenden, blauen Mandorla (Mandelform), die von einer

weißen Lichtlinie umrahmt wird. Das tiefe Blau trennt die himmlische Sphäre visuell vom feurig roten Hintergrund. Christus trägt einen markanten Kreuznimbus (Heiligenschein mit Kreuz), der ausschließlich ihm vorbehalten ist. Seine rechte Hand ist im Segensgestus erhoben, während die linke ein Buch (das Wort Gottes) hält. Insgesamt sind exakt 11 Jünger mit goldenen Heiligenscheinen dargestellt. Judas, der Christus verraten ist, ist bei dieser Szene nicht dabei, wie Ohlmann zutreffend beschrieben hat.¹⁵ Sie sind durch die architektonische Fensterstrebe und die theologische Komposition in zwei Gruppen geteilt: Die oberen sechs Jünger rahmen – jeweils drei auf der linken und drei auf der rechten Seite – die Mandorla ein. Sie befinden sich bereits im Übergangsbereich zum Himmlischen und blicken andächtig auf den emporsteigenden Christus. Die unteren fünf Jünger stehen auf der Erde (symbolisiert durch den roten und blauen Bodenabschnitt). Ihre Körperhaltungen spiegeln Bewegung, Aufruhr und Erstaunen wider.¹⁶

Besonders spannend ist die Dynamik in der unteren Gruppe: Ein Jünger im bunt gemusterten Gewand berührt ein aufgeschlagenes Buch oder eine Tafel, die von drei anderen Jüngern gehalten wird. Dies kann als Symbol für den Missionsbefehl und das Festhalten an der Lehre Jesu verstanden werden, die er den verbliebenen "Elf" auf der Erde zurücklässt, während er in den Himmel auffährt. Die Künstlerin nutzt hier die typische Reduzierung auf die elf Apostel, um den historischen Moment der Ostertage spürbar zu machen. Gleichzeitig verzichtet sie auf die oft übliche Darstellung von Maria am Boden, um den Fokus ganz auf die unmittelbare Reaktion und den Auftrag der Jünger zu lenken.

Damit ist die obere Szene eindeutig als Pfingstszene zu identifizieren.

¹⁵ Ohlendorf, a.a.O. S. 186.

¹⁶ Auch Mk. 16, 11.





Abb. 8: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier. (57,5 cm x 14,3 [Blattmaß] 52,1x 9,0 cm, Objektmaß)

Der Entwurf

Für das Hundelshausener Glasfenster über dessen Realisierung bislang nur der Hinweis Ohlendorfs herangezogen werden kann, dass es sich um eine Glaserei aus Ihringshausen¹⁷ handele, existiert im Nachlass ein Entwurf, der große formale Ähnlichkeit zu den ausgeführten Glasfenstern hat. Er ist auf Transparentpapier mit Feder (für die Umrisse) und Aquarell und/ oder Gouache entstanden. Über das Transparentpapier wurde schwarz gefärbtes braunes festeres Papier, möglicherweise Packpapier, geklebt, das an den Seiten zur Verstärkung gefaltet wurde. Der Entwurf ist einmal gefaltet und hat die Ausmaße 57,5 x 14,3 cm. Oben befindet sich ein Papierstreifen, der möglicherweise dazu diente, die Vorlage zur Kontrolle ihrer Wirkung an einem Fenster zu befestigen. Das Papier ist durch die lange Lagerung an den Rändern ein klein wenig beschädigt. In die Mitte ist die sehr längliche Form des Kirchenfensters eingeschnitten mit den Maßen 43,8 (Höhe an der Seite bis zur „Trennlinie“ in der oberen Szene) 52,1 (Höchste Höhe) x 9cm.

Die Entwürfe sind wesentlich weniger streng gestaltet als die Ausführung, auch kann man unter den mit der Feder gezeichneten Linien noch Reste der Vorzeichnung in Bleistift erkennen. Nachfolgend sollen sie abgebildet und beschrieben werden.

¹⁷ Ohlendorf, a.a.O. S. 186.



Abb. 9: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier, Detail.

Die Entwürfe haben, was der Technik geschuldet ist. Einen stärker „zeichnerischen“ Charakter, das bedeutet, die Flächen sind durch Binnenzeichnung gestaltet, wie man gut am Gewand der Maria erkennen kann. Auch die Hintergründe im Schachbrettmuster sind durch große Lebendigkeit gekennzeichnet. Die Schichtung in vier Ebenen (Josef vorne, dann die ruhende Gottesmutter, dann Christus und schließlich Ochse und Esel) ist weniger stark ausgeführt als im ausgeführten Fenster, ist aber dennoch zu erkennen.

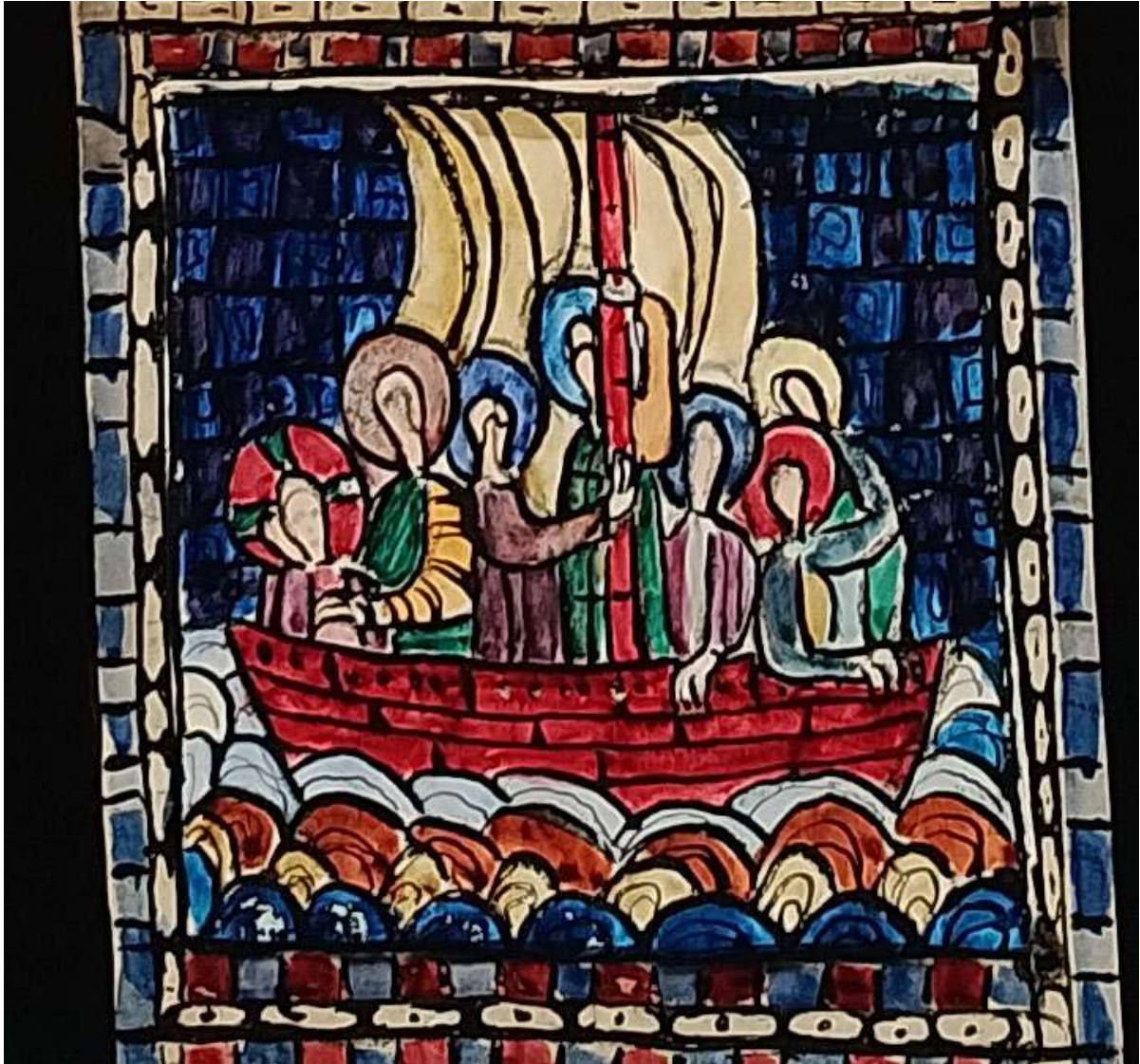


Abb. 10: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier, Detail.

Auch die Szene von der Stillung des Sturms wirkt in der Entwurfsfassung bewegter, die Wellen wie auch die Gewänder der Jünger auf dem Schiff sind durch eine starke Binnenzeichnung gekennzeichnet. Der schlafende Christus – übrigens die einzige Person in der Szene, deren Gesichtszüge mit Bleistift angedeutet sind – wird durch ein Kreuz im Nimbus hervorgehoben. In der ausgeführten Fassung ist dieses wesentlich kontrastreicher in den Farben rot und Türkis hervorgehoben. Auch die in unterschiedlichen Blautönen als Schachbrettmuster gestalteten Fensterelemente weisen eine Binnenzeichnung auf.



Abb. 11: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier, Detail.

Die Darstellung des Abendmahls ist durch die lebhaftere Farbgebung bewegter als beim ausgeführten Fenster, gleichzeitig stellt die Reduktion der Köpfe aus einfache, gesichtslose geometrisch anmutende Formen ein höheres Maß an Abstraktion dar.



Abb. 12: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier, Detail.

Ähnliches kann man für die Darstellung von Christus und den Jüngern im Garten Gethsemane beobachten. Die Figuren sind stark vereinfacht, auch sie weisen keine Gesichter auf. Der parallele Faltenwurf der Gewänder darf als durch die byzantinische Kunst inspirierte Anleihe interpretiert werden.

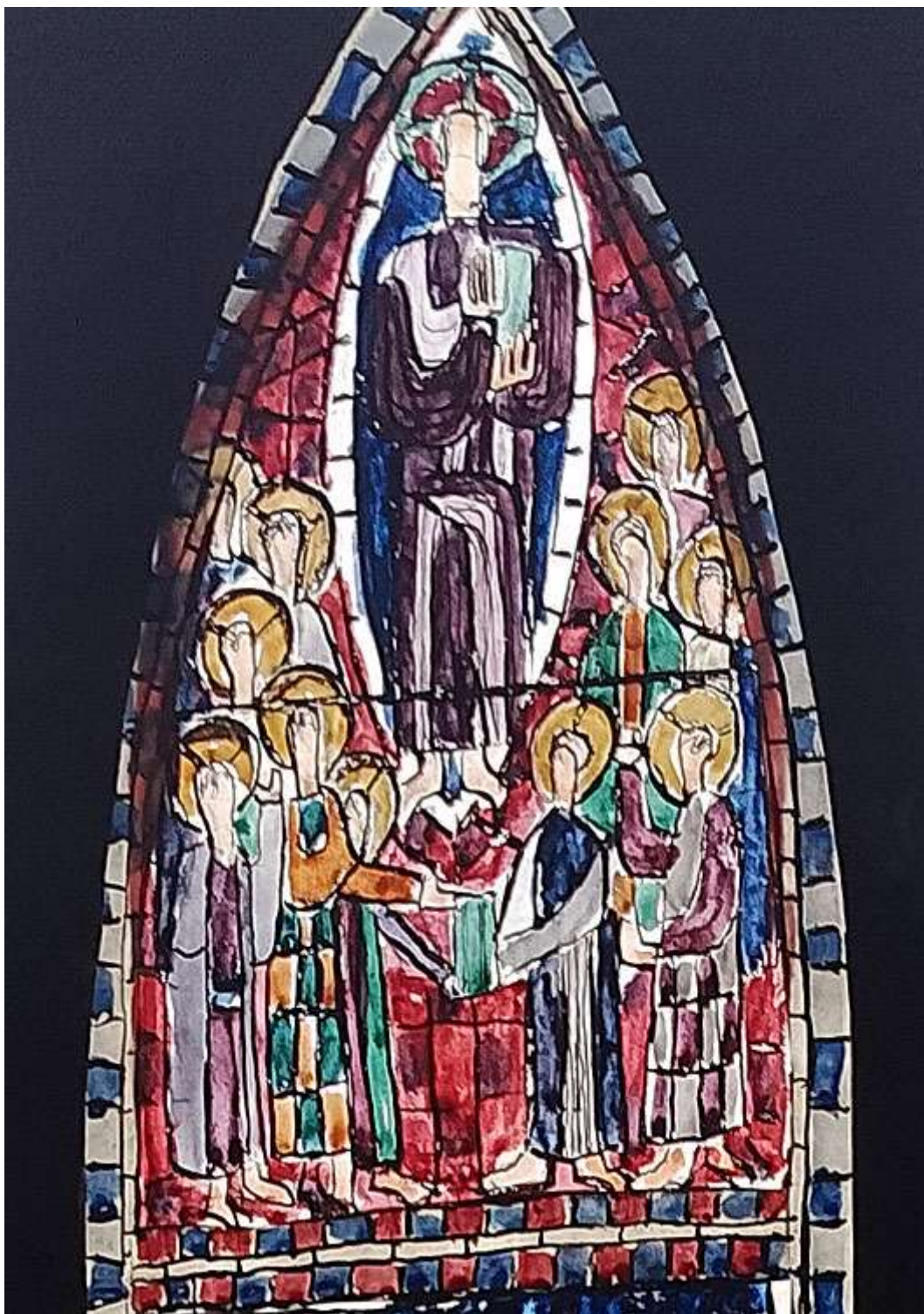


Abb. 13: Hundelshausen, Fenster, Entwurf. Aquarell und Feder auf Pergamentpapier unter ausgeschnittenem schwarz eingefärbtem Papier, Detail.

Der entscheidende Unterschied (Abb. 14) zwischen dem Original und der Vorlage war, dass letztgenannte keine Gesichter der Personen vorgesehen hat, dass diese aber, wie auf den qualitativ besseren Fotografien zu erkennen ist, bei den ausgeführten Fenstern aber zu erkennen sind (Abb. 6 und 7). Hierfür gibt es aktuell keine Erklärung. Vielleicht sind von Seiten des Pfarramtes diesbezügliche Wünsche ausgesprochen worden? Vielleicht sind in den Archiven weitere, konkretere Entwürfe zu finden?

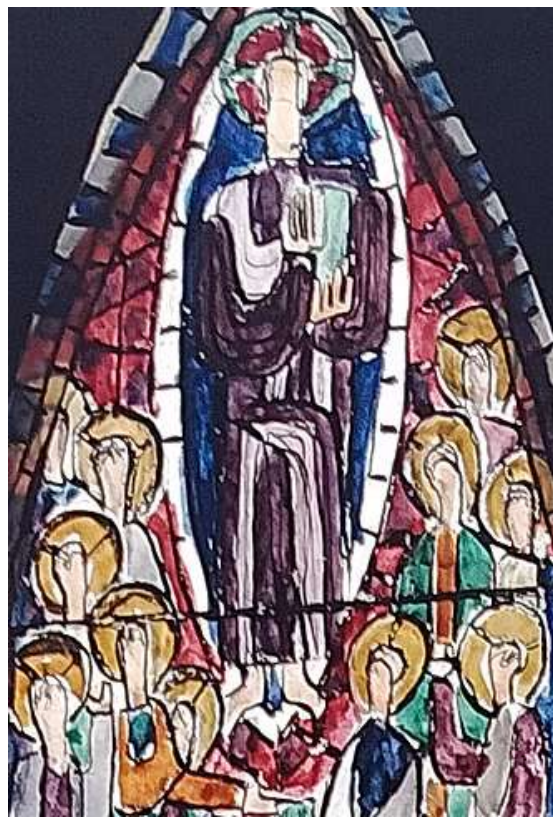


Abb. 14: Hundelshausen, Fenster, ausgeführtes Fenster und Entwurf. Im Vergleich, Detail.